

Bürgermeister Dr. Storch trägt die Einbringungsrede zum Haushaltsentwurf 2007 vor:

„Sehr geehrte Ratsmitglieder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

*Im folgenden werde ich Ihnen einige **ausgewählte** Eckpunkte des Haushaltsplanes für 2007 vorstellen. Die **abschließende** Beratung des Haushaltes ist in der Ratssitzung am 05.03.2007 vorgesehen. Vorher kann der Haushaltsentwurf selbstverständlich in den jeweils zuständigen Fachausschüssen behandelt werden.*

*Die Gemeinde Eitorf muss weiterhin ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen. Ein struktureller Ausgleich des Verwaltungshaushaltes ist aufgrund heutiger Berechnungen erstmals wieder 2009 zu erwarten, der Abbau aller aufgelaufenen Defizite kann nach wie vor nicht mehr im Planungszeitraum bis 2013 nachgewiesen werden. Der Haushalt der Gemeinde Eitorf für das Haushaltsjahr 2007, sowie das Haushaltssicherungskonzept 2007 bis 2013 sind damit nach wie vor **nicht genehmigungsfähig**.*

*Dennoch schlage ich vor, die Steuersätze (Grundsteuer und Gewerbesteuer) **unverändert** festzusetzen. Ich halte es für segensreich, dass wir durch die CDU-FDP Landesregierung seit letztem Jahr in die Lage versetzt werden, trotz Haushaltssicherungskonzept unsere Bürger und Betriebe **nicht** mit höheren Steuern zu belasten.*

*Das Jahr 2006 werden wir im Verwaltungshaushalt voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von **unter** 1 Mio. Euro abschließen, gegenüber dem ursprünglichen Ansatz von 5,2 Mio. Euro eine deutliche Verbesserung. Der Grund liegt u.a. in gestiegenen Gewerbesteuererinnahmen, d.h. der bundesweite Trend der wirtschaftlichen Erholung macht sich auch hier in Eitorf bemerkbar. Aber auch eine **sparsame Haushaltsführung** trägt zu der relativen Verbesserung bei.*

Im Jahr 2007 werden wir voraussichtlich ein strukturelles Defizit von ca. 1,4 Mio. Euro aufweisen.

Stichwortartig seien hier einige für 2007 haushaltsrelevante Punkte aufgezählt:

- *Die Neukalkulationen für kostenrechnende Einrichtungen wurde auf den Weg gebracht, die Gebühren werden den aktuellen Verhältnissen angepasst.*
- *Die freiwilligen Ausgaben befinden sich im Rahmen der von der Kommunalaufsicht tolerierten Höhe.*
- *Parallel zu den Schulbaumaßnahmen werden mehr Mittel für die Ausstattung der Schulen mit neuen Medien bereitgestellt. Hier ist erkennbar, dass wir den Schwerpunkt der Investitionen auf den Bereich Jugend, Bildung und Ausbildung legen.*
- *Die um Kostenerstattungen bereinigten Personalkosten steigen trotz diverser Mehraufwendungen insgesamt **nicht**. Dabei hebe ich hervor, dass dies nur aufgrund der außerordentlichen Leistungsbereitschaft und Flexibilität **aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** möglich ist. **Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle ganz, ganz herzlich!** Auch unser zukünftiges Augenmerk gilt der Entwicklung der Personalkosten. Die kürzlich abgeschlossene Stellenbewertung gibt uns ein Steuerungsinstrument an die Hand. Im Raum steht unter dem Stichwort „Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR)“ weiterhin die Frage, inwieweit sich durch Umorganisation z.B. im Bereich der Werke und des Bauhofes weitere Synergien erzielen lassen. Wir haben uns verwaltungsseitig drei verschiedene Kommunen*

angeschaut, die einen Teil ihrer Aufgaben in eine AöR ausgegliedert haben. Dabei mussten wir feststellen, dass die Motivation für diesen Schritt jeweils auf die jeweilige Kommune bezogene, ganz spezifische Gründe hatte. Eine Verallgemeinerung oder direkte Übertragbarkeit der Situation auf Eitorf ist nicht gegeben. Dennoch sind wir gerade dabei, die Erfahrungen auszuwerten. Voraussichtlich im 1. Quartal 2007 werden wir dies im zuständigen Hauptausschuss thematisieren. Beim Thema Personalkosten darf allerdings auch nicht verschwiegen werden, dass nicht unwesentlicher Personalaufwand durch Anfragen aus der Politik entsteht. Diese Anfragen sind natürlich Ihr gutes Recht, sehr geehrte Ratsmitglieder. Und niemand stellt dieses Recht in Frage! Nur, in Richtung der Fraktion Bündnis90/Die Grünen wird die Frage erlaubt sein: **Ist denn das alles zielführend, was Sie mit Ihrer Flut von Anfragen bewirken? Und zwar zielführend im Sinne von Problemlösungen für unsere Gemeinde. Oder werden mit Ihren Anfragen nicht vielmehr Probleme um des Problematisierens wegen gewälzt?** Das, mit Verlaub, ist wenig hilfreich für Eitorf!

- Im Jahr 2006 wurden alle Darlehen der Gemeinde und der Gemeindewerke, die bis 2009 mit ihrer Zinsfestschreibung auslaufen, vor dem Hintergrund steigender Zinsen durch sogenannte „Forward-Swaps“ umgeschuldet. Die eingesparte Summe beträgt mehrere 10.000 Euro p.a., was sich auch im Haushalt 2007 niederschlägt.
- Die Gemeinde wird steigende Aufwendungen in folgenden Bereichen zu verzeichnen haben: Kreisumlage (bedingt durch eigene, höhere Steuereinnahmen), Gebäudeunterhaltung, Sachausgaben (höhere Mehrwertsteuer), Bewirtschaftungskosten (steigende Energiepreise), Schülerbeförderung (steigende Fahrschülerzahlen und steigende Preise) und Zinsausgaben (steigende Zinsen für Kassenkredite)

Mit den folgenden für Eitorf wichtigen Themen werden wir uns 2007 zu befassen haben:

Künftige Entwicklung Eitorfs

Die lange und intensive Diskussion rund um das Fachmarktzentrum hat verdeutlicht, dass neben der getroffenen Entscheidung zum Umbau des ehemaligen Globus- Kaufhauses (jetzt REWE) weiterer Handlungsbedarf insbesondere für den Zentralort besteht. Ein deutliches Zeichen hat der Planungsausschuss bereits am 27.03.2006 gesetzt, als beschlossen wurde: „Alle Anstrengungen haben sich auf den Ortskern zu richten!“

Aus der im August 2006 vorgelegten Struktur- und Wohnungsraumanalyse der Kreissparkasse Köln geht deutlich hervor, dass die Region Bonn/Rhein-Sieg im Gegensatz zu anderen Gegenden noch ein hohes Bevölkerungswachstumspotential hat. Bis 2020 wird der Einwohnerzuwachs von 910.000 auf 980.000 prognostiziert. Naturgemäß wird die Nachfrage in den einzelnen Kommunen unterschiedlich stark ausfallen. Zitat aus der Analyse: „Nur wenig Nachfrage verzeichnet Neunkirchen-Seelscheid, eher mau ist es in Much, Ruppichteroth, Eitorf und Windeck!“

Da die Nachfrage aber auch vom Angebot, bzw. von der **Attraktivität der Kommune** abhängt, besteht für Eitorf Handlungsbedarf. Konkrete Auswirkungen für den Haushalt 2007 hat dies nun insofern, als dass Mittel für ein umfassendes Strukturgutachten, bzw. Entwicklungskonzept veranschlagt werden. Hier kommt uns eine in 2006 geänderte Förderpraxis des Landes zugute, wir werden so unseren Eigenanteil deutlich reduzieren können.

Das Themenspektrum könnte zum Beispiel wie folgt definiert werden (ohne den Beratungen vorzugreifen):

- Entwicklung des Wohnortes Eitorf vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung
- Bedarfsermittlung künftiger Baulanderschließung (Auswirkungen Wohnmarktstudie)
- Ausweisung von Sanierungsgebieten im Ortskern
- Anbindung und Ausweisung weiterer Parkplätze in Bahnhofsnähe
- Auslagerung von Bauhof/ Feuerwehr / Wasserwerk und Überplanung des gesamten Areals für andere Zwecke
- Verkehrsanalyse des Ortskerns und ggf. Änderungsvorschläge

Baulanderschließung Blumenhof

Die Verwaltungshaushalte 2007 bis 2009 sehen jeweils erhöhte Mittel für die Erstellung von Bauleitplänen vor. Hintergrund ist der beabsichtigte Beginn der Erschließung des Gebietes rund um den Blumenhof. Mittel für Infrastrukturmaßnahmen sind dennoch im Investitionsprogramm noch nicht enthalten. Hier bleibt die Erstellung der Bauleitplanung abzuwarten, bevor konkrete Zeitangaben gemacht und konkrete Berechnungen erstellt werden.

Situation von Kindern und Jugendlichen in Eitorf

Am 15.09.2006 zog der Leiter des Jugendhilfezentrums Eitorf eine besorgniserregende Bilanz der Situation vieler Kinder und Jugendlicher in Windeck und Eitorf. Inzwischen haben sich mehrere Gremien ausführlich mit diesem Thema befasst und konkrete Maßnahmen beschlossen. „Aus Sicht des Kreisjugendamtes wird ein hoher Bedarf an offener Jugendarbeit in Eitorf gesehen“, so äußerte sich der Rhein Sieg Kreis als Jugendhilfeträger für Eitorf am 13.10.2006 in einem Schreiben an die Gemeinde. Inzwischen steht fest, dass

- der Streetworker in Eitorf eine Ganztagsstelle erhält,
- die Finanzierung der zweiten Kraft im Jugendcafé Eitorf gesichert ist,
- der Rhein Sieg Kreis Pläne hegt, eine Erweiterung des Jugendcafés Eitorf zu fördern,
- unter Regie des Jugendhilfezentrums ein Elterntreff sowie ein „Netzwerk Kindeswohl“ in Eitorf eingerichtet wird.

Der Anfang ist damit gemacht, nun müssen alle Maßnahmen koordiniert und mit Leben gefüllt werden. Der Haushalt 2007 wird hierzu seinen Beitrag leisten. Neben der Mitfinanzierung der zweiten Stelle im Jugendcafé, ist ein Eigenanteil zur eventuellen Teilnahme am „Sonderprogramm Jugend und soziale Brennpunkte“ enthalten. Ob und inwieweit die jetzt eingeleiteten Maßnahmen langfristig den gewünschten Erfolg bringen, bleibt abzuwarten. Wichtig ist aber, sorgfältig überlegt zu handeln und nicht in blinden Aktionismus zu verfallen. Rat und Verwaltung bleiben dabei aufgefordert, die eigene Jugendarbeit hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bei der Lösung der aufgezeigten Probleme kritisch zu hinterfragen und ggf. neu zu positionieren.

Investitionen in die Eitorfer Schullandschaft

In langen und intensiven Diskussionen wurde in den letzten beiden Jahren der Zustand der Eitorfer Schulen und die Notwendigkeit, in sie zu investieren, erörtert. Die gemachten Vorschläge wurden ergänzt und führten letztendlich am 12.06.2006 zu einem Grundsatzbeschluss des Rates der Gemeinde Eitorf. Bis einschließlich 2010 werden mehrere Millionen Euro in die Sanierung und Erweiterung der beiden großen Eitorfer Schulen investiert. Parallel zu den bereits angelaufenen Arbeiten wurde in 2006 die Überarbeitung des Schulentwicklungsplanes in Auftrag gegeben. Mit den ersten Ergebnissen ist Anfang 2007 zu rechnen, so dass sie ggf. in die Haushaltsberatungen einfließen können.

Meine Damen und Herren,

*kommen wir zu einem Thema, das mir neben der Jugend besonders am Herzen liegt und z.T. sogar mit diesem eng verknüpft ist. **Ich spreche von den Menschen, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt aus den verschiedensten Gründen verwehrt bleibt, den sogenannten Langzeitarbeitslosen.** In früheren Jahren und Jahrzehnten wurde hier oftmals dadurch (vordergründig?!) Abhilfe geschaffen, dass diese Menschen über die Sozialhilfe „alimentiert“ wurden.*

*In den 90-iger Jahren ist – was ich sehr begrüße – das Instrument der Arbeitsgelegenheiten (AGH, auch 1 Euro Job genannt) geschaffen worden. Das Sozialamt der Gemeinde Eitorf hat dieses Instrument seit Einführung konsequent umgesetzt und ist auf diesem Gebiet im gesamten Kreis führend. Unser Sozialamt hat bis zum Sommer diesen Jahres monatlich zwischen 80 und 90 Menschen über eine Arbeitsgelegenheit betreut. Es handelte sich hierbei um schlichte gemeinnützige Arbeit ohne Qualifizierung und soziale Betreuung. Die teilnehmenden Menschen sollen durch die Maßnahme „Tagesstrukturierung“ wieder lernen, ihren Tagesablauf zu gestalten, die regelmäßige Arbeit als Teil ihres Lebens zu begreifen, kurzum: **wieder mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.** Dazu gehören dann z.B. auch solche Tugenden wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, ordnungsgemäßes Abmelden bei Erkrankung, Beantragung von Urlaub usw.*

*Um dieses Ziel noch besser erreichen zu können, gibt es seit Anfang Oktober etliche Neuerungen. Die Arbeitsgelegenheiten wurden erstmals von der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeschrieben; die potenziellen Träger mussten neben einer Kostenkalkulation auch ein Konzept für die Qualifizierung der Hilfesuchenden sowie eine ausführliche Beschreibung der Stellen einreichen. Als im letzten Sommer die Entscheidung anstand, sich um die Trägerschaft zu bewerben, **habe ich sofort entschieden, dass wir als Gemeinde Eitorf ins Rennen gehen.** Die Bewerbung war erfolgreich, und wir erhielten zunächst den Zuschlag für 30 Arbeitsgelegenheiten der Tagesstrukturierung. Da weiterer Bedarf an Arbeitsgelegenheiten bestand, sind der Gemeinde noch im Herbst weitere 15 AGHs genehmigt worden, die wir auch sofort besetzen konnten. Wir werden aufgrund der Nachfrage nach solchen Plätzen für 2007 weitere Arbeitsgelegenheiten bei der ARGE beantragen.*

Die Arbeitsgelegenheit „Tagesstrukturierung“ bietet den teilnehmenden Menschen jetzt folgende Vorteile:

- *20 % der Zeit sind ein sogenannter Qualifizierungsanteil. Darunter wird z.B. eine Praxisanleitung, Fortbildung, Einzel- und Gruppengespräche, Erstellung von Bewerbungsunterlagen verstanden.*
- *Jeder Teilnehmer erhält ein qualifiziertes Zeugnis; nach 2 und 6 Monaten ist eine Beurteilung für jeden Teilnehmer zu fertigen.*
- *Die hilfesuchenden Menschen werden sozial begleitet, hierfür wurde eine Sozialarbeiterin von uns befristet bis zum 31.12.2008 eingestellt. Die Kosten für diese Stelle werden übrigens von der ARGE getragen und belasten unseren Haushalt nicht. Ebenso erstattet die ARGE Personalkosten für die mit den Arbeitsgelegenheiten betrauten Mitarbeiter der Gemeinde, sowie Sachkosten.*
- *Die Teilnehmer der Arbeitsgelegenheiten werden in der praktischen Arbeit angeleitet. Die dafür notwendigen zwei „Praxisanleiter“ sind bei uns im Bauhof tätig und sind ebenfalls refinanziert. Die Praxisanleiter erläutern die einzelnen Arbeitsschritte und **beaufsichtigen** die Gruppen.*

Ihren Einsatz finden die Teilnehmer z.B. im Bauhof, auf dem Friedhof, im Ordnungsamt (hier im Bereich Umweltschutz), in der Gebäudewirtschaft, im St. Franziskus-Krankenhaus, in Altenheimen, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in der Bücherei, in Schulen (Hilfen im Unterricht, Busaufsicht, Pausenaufsicht, Hausmeisterhilfstätigkeiten).

*Über diesen Rahmen hinaus versuchen wir (was nicht originäre Aufgabe der Maßnahme ist), eine **Vermittlung** der von uns betreuten Menschen in den **ersten Arbeitsmarkt**. Dies ist aufgrund sogenannter „Mehrfachvermittlungshemmnisse“ nicht einfach. So heißt es z.B. in der Leistungsvereinbarung mit der ARGE: „Die Arbeitsgelegenheit Typ Tagesstrukturierung steht arbeitsmarktfernen SGB II Kunden zur Verfügung. Ihnen wird hierdurch die Möglichkeit angeboten, sich einem beruflichen Alltag anzunähern und Basiselemente eines Arbeitsverhaltens einzüben.“ Dennoch konnten in diesem Jahr im Zeitraum Januar bis November von uns insgesamt 41 (!) Personen in Arbeit vermittelt werden. **Dies bewerte ich als einen ganz großen Erfolg!***

Im Einzelnen handelt es sich hierbei z.B. um zwei Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz erhalten haben. Weiterhin konnten wir einen Jugendlichen in einen 400 Euro Job vermitteln. Dieser Jugendliche macht jetzt nebenher seinen Realschulabschluss nach und wird anschließend aus dem 400 Euro Job in die Ausbildung übernommen. Die Zusage des Arbeitgebers liegt schriftlich vor. Vor dem Hintergrund der derzeit geführten Diskussion um die Probleme im Jugendbereich bin ich besonders stolz, dass wir auch Jugendlichen konkret weiterhelfen haben. Dies wollen wir auch weiterhin tun!

In neun Fällen konnten wir ältere Teilnehmer der AGHs zu 400 Euro Jobs verhelfen. Zweimal erfolgte die Vermittlung in eine Trainingsmaßnahme, sechsmal wurde in befristete – gleichwohl aber versicherungspflichtige – Tätigkeiten vermittelt. In 21 Fällen konnte in ein unbefristetes, versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden.

Fazit und Ausblick

Die finanzielle Situation der Gemeinde Eitorf stellt sich derzeit besser dar, als noch zum gleichen Zeitpunkt des letzten Jahres angenommen. Zwar ist die Lage nach wie vor sehr ernst, und es besteht kein Grund zur Euphorie. Dennoch ist vorsichtiger Optimismus berechtigt. Weitere Sparmaßnahmen verbunden mit einer weiteren Erholung der deutschen Wirtschaft werden auch in Eitorf mittelfristig hoffentlich wieder zu geordneten Finanzen führen. Jeder Verwaltungsmitarbeiter, jedes Ratsmitglied und nicht zuletzt jeder Bürger ist daher berufen, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um das finanzpolitische Tal der Tränen zu durchschreiten und dann auch wieder zu verlassen.

*Das bürgerschaftliche Engagement in Eitorf werte ich dabei als gewichtigen Aktivposten. Hier ist dann auch Gelegenheit, allen Mitmenschen, die sich in kleinerem oder größerem Maße um unser Gemeinwohl bemühen, herzlichst Dank zu sagen. **Ohne die vielen Aktiven in Hilfsorganisationen, Vereinen, Naturschutzverbänden, ohne auch die vielen helfend zupackenden Einzelpersonen stünden wir in Eitorf trotz unserer Finanzprobleme nicht so vergleichsweise gut da.** Diese ehrenamtlich geleistete Hilfe am Mitmenschen, bzw. an unserer Natur kann gar nicht hoch genug bewertet werden. In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Beiträge unserer Bürgerinnen und Bürger für das Eitorfer Kulturleben hervorheben: In vielen Gesangs- oder Musikvereinen wird eine ganz hervorragende Arbeit geleistet. Davon kann*

*sich jeder von uns in den zahlreichen Konzerten überzeugen. Nochmals: **meinen aufrichtigen Dank Ihnen allen für Ihren Einsatz in unserer liebenswerten Gemeinde Eitorf!***“